

Wehntal/Sulzbach Regisseur Rupert Dubsy kämpft mit seinem Knie

# «Am Montag bin ich wieder fit»

Beim Proben mit einer seiner Theatergruppen rutschte Regisseur Rupert Dubsy von der Bühne und verletzte sich am Knie. Bei der nächsten Probe von «Alles armi Tüfel» will er trotzdem dabei sein.

Katharina Blansjaar

«Kurz, nachdem ich ausgerutscht war, tat das Knie zwar weh, aber ich dachte mir nicht viel dabei», erzählt Rupert Dubsy. Noch am gleichen Tag sei er nach Prag gefahren, wo er unter anderem mit einem befreundeten Musiker die Musik zu «Alles armi Tüfel» zusammenstellen wollte. Dubsy war allein im Auto unterwegs, «und schon nach einigen Stunden wurden die Schmerzen stärker». Aber erst nach einem Abendessen mit Freunden in Tschechien sei es so schlimm geworden, dass er kaum noch habe aufstehen können. «Da musste ich meine Frau in der Schweiz anrufen und sie bitten, sich in den nächsten Bus zu setzen und mich abzuholen.

## Zum Glück nicht das Kreuzband

Wieder zu Hause brachte ein Arztbesuch ans Licht: Meniskus abgerissen. «Zuerst wurde zudem ein Kreuzbandriss vermutet, aber das ist zum Glück nicht so.» Spritzen und Schmerzmittel haben Dubsy in den letzten Tagen wieder auf die Beine geholfen. Dass das Knie operiert werden müsse, sei ihm klar, «aber ich hoffe, dass das bis nach der Premiere warten kann».

Krankmachen, das kommt für Dubsy dennoch nicht in Frage. «Früher, als ich noch als Schauspieler gearbeitet habe, da stand ich auch mit über 38 Grad Fieber noch auf der Bühne.» Es gebe für ihn Berufe, die seien nicht einfach nur ein Beruf, sondern eine Berufung. «Und Theatermacher, das ist so einer.» Am Montag, wenn nach einer Pause die Proben wieder losgehen, will er auf jeden Fall dabei sein.

Dann, so hofft er, habe er vielleicht auch einmal die Chance, mit der kompletten Besetzung zu proben. «Bisher ist mir das noch nicht gelungen.» Bei



Krankmachen kommt nicht in Frage: Regisseur Rupert Dubsy. (kb)

Laiendarstellern sei es immer schwierig, alle Darsteller zur selben Zeit an den selben Ort zu bekommen. «Dafür muss man auch Verständnis haben. Die meisten von ihnen haben einen Beruf, eine Familie, Abendkurse – da ist es eben nicht immer möglich, zu den Proben zu kommen.»

Dubsy, der in Tschechien aufwuchs und seit 1969 in der Schweiz lebt, arbeitet sowohl mit Laien als auch mit Profis.

«Die Arbeitsweise unterscheidet sich sehr», sagt er. Für das Ensemble eines professionellen Theaters sei das Schauspielern einfach ihr Job. «Dagegen gibt es bei Laienaufführungen immer wieder Menschen, die noch nie Theater gespielt haben.» Von ihnen könne er nicht erwarten, dass sie innert weniger Wochen zu routinemässigen Schauspielern würden. «Da kann ich nur ein Fenster aufmachen, denn für richtigen Schauspiel-

unterricht reicht die Zeit in den meisten Fällen einfach nicht.»

## Viele besondere Charaktere

Auch für «Alles armi Tüfel» wurden einige der Rollen mit Schauspiel-Neulingen besetzt. Natürlich habe man sich für die Hauptrollen auf den «harten Kern» der Laienspielgruppen berufen, «aber das Stück hat viele besondere Charaktere, die nicht leicht zu besetzen waren.» Schliesslich könne man niemanden eine Rolle spielen lassen, die nicht seinem Typ entspreche.

An der Entstehung des Stücks war Dubsy aktiv beteiligt. Er hatte vorher bereits zweimal, für «Time to Kill» und «Boeing Boeing», mit der Bühne Wehntal zusammengearbeitet. «Als die Gruppe mich anfragte und mir erklärte, was für ein Stück sie sich vorstellen könnte, brachte ich sie mit dem Autor Paul Steinmann zusammen.»

Steinmann recherchierte in den Wehntaler Dorfchroniken und schrieb eine erste Fassung des Stücks. «Der Rest ist in der Diskussion zwischen uns beiden entstanden.» So habe zum Beispiel in der ersten Fassung der Engel Gabriel gefehlt, «aber ich wollte unbedingt einen Gegenpol zu den Teufeln im Stück». Viele Elemente kamen aber erst in den Proben dazu. Manches, so Dubsy, sehe auf dem Papier gut aus, bewähre sich aber im Spiel nicht. «Ein Stück ist eigentlich erst nach der ersten Aufführung so richtig fertig», sagt er.

## Ein geborener Theatermann

Der 57-jährige Dubsy weiss, wovon er spricht. In die Welt des Theaters wurde er quasi hineingeboren. «Mein Vater war Schauspieler – da kam auch für mich nichts anderes in Frage.» Dubsy war Mitbegründer des Schwarzen Theaters Zürich, initiierte die Märli Bühne Stans und arbeitete bereits als junger Mann als Regieassistent am Schauspielhaus Zürich. Seit 1983 ist er selbstständig. Ans Aufhören denkt er noch lange nicht. «Zumindest so lange nicht, wie Alzheimer und Knie es erlauben», sagt er mit einem Grinsen.

**Mini-Serie:** Der «ZU» berichtet in den kommenden Tagen in einer Mini-Serie über die Vorbereitungs- und Probenarbeiten zu den Freilichtspielen Lägern.

Redaktion Dielsdorf



Roland Tellenbach (rt), Katharina Blansjaar (kb), Sandra Zrinski (zri), Max Hugelshofer (max)  
Telefon 044 854 82 82, Fax 044 854 82 33,  
E-Mail: dielsdorf@zuonline.ch  
«Zürcher Unterländer»,  
Schulstrasse 12, 8157 Dielsdorf

Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46.  
Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert,  
wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

## Bezirk Dielsdorf

# Einbrecherbande dingfest gemacht

Wohnungen im Parterre und im ersten Stock waren das bevorzugte Ziel der Bande.

Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, hat sie in einem Ermittlungsverfahren einer 16-köpfigen Bande unter anderem 110 Einbruchdiebstähle mit einem Gesamtdeliktsbetrag von rund 480 000 Franken nachweisen können.

Nach intensiven Ermittlungen konnten am 15. September des vergangenen Jahres vorerst zwei Haupttäter einer Einbrecherbande und später weitere Mittäter verhaftet werden. Die ins Verfahren einbezogenen Personen, praktisch ausschliesslich serbischer Herkunft, hielten sich teilweise illegal und unter Missachtung auferlegter Einreiseperrnen in der Schweiz auf. Sie sind zwischen 19 und 41 Jahre alt.

## Mit Brachialgewalt aufgebrochen

Bei der Wahl der Einbruchobjekte bevorzugten sie insbesondere Wohnungen im Parterre oder in der ersten Etage von Mehrfamilienhäusern, aber auch Einfamilienhäuser wurden nicht verschont. Mit Brachialgewalt wurden Gartensitzplatztüren und Fenster aufgebrochen und dabei Sachschäden im Betrag von insgesamt rund 100 000 Franken verursacht. In einigen Fällen wurden abgekippte Fenster gekonnt und ohne Sachschaden anzurichten geöffnet, um dann ins Objekt einzusteigen.

Einerseits wurden Dämmerungseinbrüche verübt, andererseits drangen die unverfrorenen Angeschuldigten auch in den späteren Nacht beziehungsweise frühen Morgenstunden in Objekte ein, während anwesende Geschädigte schliefen.

Die Ermittlungen gestalteten sich zeitintensiv und schwierig. Die hartgesottenen und verfahrensgewohnten Angeschuldigten machten nur wenige Aussagen. Sie gaben nur Straftaten zu, die ihnen hieb- und stichfest nachgewiesen werden konnten. Der Einbrecherbande konnten im Zeitraum von November 2003 bis September 2005 142 Delikte nachgewiesen werden.

## Auch im Ausland aktiv

Die Einbruchdiebstähle wurden grösstenteils entlang dem Zürichsee im Bezirk Horgen, in den Bezirken Dietikon und Dielsdorf und in der Stadt Zürich verübt. Die Ermittlungen brachten aber auch Straftaten im Kanton St. Gallen und dem Fürstentum Liechtenstein ans Licht. (ZU)

In Kürze

## Rümlang

# Lederjacken aus Lagerraum gestohlen

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag sind, wie die Kantonspolizei mitteilt, in Rümlang bei einem Einbruchdiebstahl in eine Export-Import-Firma Kleider im Gesamtdeliktsbetrag von über 100 000 Franken entwendet worden.

Die Täter hatten zwischen 19.30 und 8 Uhr im Rampenbereich eines Geschäftshauses die Tür zum Treppenhaus mit einem Flachwerkzeug aufgewuchtet und waren gezielt in die dritte Etage gelangt. Dort wurde die Tür zu einem Lagerraum ebenfalls mit einem Flachwerkzeug gewaltsam geöffnet. Aus dem Innern wurden zirka 70 Lederjacken, etwa 50 Pullover und diverse Leibgürtel der Marke Marlboro Classic entwendet und vermutlich mit einem grösseren Fahrzeug abtransportiert. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf etwa 1000 Franken. (ZU)

In Kürze

## Vermessung geht weiter

**Boppelsen.** Der mit der Firma Müller AG bestehende Vertrag betreffend die amtliche Vermessung wird erneuert.

## Vertrag mit Erdgas Zürich

**Dielsdorf.** Für die Beanspruchung von öffentlichem Grund wird mit der Erdgas Zürich AG ein Vertrag abgeschlossen. Es gelten die gleichen Konditionen wie bei Telefon und Fernsehen.

## Dielsdorf



# Grillplausch im Spitalgarten

Seit dem letzten Sommer hat der Spitalgarten in Dielsdorf dank dem Kiwanis-Club Regensberg-Dielsdorf einen Grillplatz mit Feuerstelle.

Damit konnte der Club einen lang gehegten Wunsch der Spitalleitung für ihre stationären Patienten erfüllen. Die

Clubmitglieder hatten im letzten Jahr nicht nur das Gartencheminée selbst gefertigt, sondern auch Patienten, Spitalleitung und Pflegepersonal zu einem Grillfest eingeladen.

Die positiven Reaktionen auf den ersten Grillplausch haben die Clubmitglie-

der motiviert, diesen Anlass zu institutionalisieren. Auf Donnerstagabend haben sie darum zum diesjährigen Grillplausch geladen, grilliert und auch serviert. Schliesslich will sich der Kiwanis-Club nicht nur finanziell engagieren, sondern auch aktiv tätig sein. (ctf)